

megen 3). Amsterdam 1936; XXVI, 184 S. · Die Arbeit, eine bei W. Mulder eingereichte Nymwegener Dissertation, behandelt in stark schematisierender Weise das interessante Thema der Kirchenleute in der Grafschaft Flandern vom 9. bis zum 14. Jh., wobei die Kirchenleute als die Fortsetzung der „tribuarii“ der spätrömischen Kaiserzeit hingestellt werden. Wir haben es jedoch in Flandern hauptsächlich mit germanischem Siedlungsland zu tun, wo die Grafen von Flandern durch Rodung, Trockenlegung und Eindeichung erst vom 9. Jh. an die Grundlagen ihrer Macht legen konnten. Es ist also abwegig, zu behaupten, daß die Kirchenleute Nordflanderns wohl die Abkömmlinge der kolonisierenden Franken gewesen sind, die durch die römischen Kaiser nach Flandern gebracht und zur Bearbeitung des flandrischen Bodens gezwungen worden seien (S. 105). Wertvoll ist der Urkundenanhang, der 87 einschlägige Urkunden und Aufzeichnungen zum Abdruck bringt. Jedoch ist dieser Teil nicht immer sehr kritisch bearbeitet worden. So hält B. viele Stücke aus dem Archiv des Genter St. Pietersklosters für Originale, die in Wirklichkeit späte Kopien oder sogar Fälschungen sind. J. R.

A. Seiler, Das Hochstift Worms im Mittelalter (Der Wormsgau, Beih. 4). Worms 1936; 63 S. Während die Wormser Stadtgeschichte vielfältig behandelt worden ist, wurde die Entwicklung des Bistums bis heute wenig beachtet. So kann die Arbeit, eine Gießener Dissertation, die sonst üblichen Einzelfragen (Die Grafen im Wormsgau; Immunität; Vogtei; Grundbesitz; Entwicklung der Landeshoheit und deren Verlust an Kurpfalz; Bistum und Stadt; Bischof, Adel und Domkapitel) zu einem Ganzen zusammenfassen, das zwar ein hier und da etwas kürzer, aber doch ein zuverlässiger Führer durch die Geschichte des Bistums im Mittelalter ist. Willkommen ist im besonderen der Abschnitt über die Erwerbung der Hoheitsrechte (Worms, Lobdengau, Wimpfen, Lahntal); zwei Kärtchen erleichtern den Überblick.

Gießen.

Karl Glöckner.

Wilhelm Greiner, Die Kultur Thüringens. Eine deutsche Stammesleistung. Gotha 1937, Engelhard-Reyher; 315 S. RM 4,90. Auf dem Hintergrund einer guten allgemeinen Zeichnung der mehr oder minder stark ausgeprägten Stammeseigenart schildert Greiner gewandt und lebendig die Leistung von über 1000 aus Thüringen stammenden Menschen auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Kultur und Wirtschaft. Die mittelalterlichen Voraussetzungen werden allenthalben nur leise angedeutet; auch die großen Thüringer des Mittelalters werden nur ganz vereinzelt berücksichtigt (Minnesängerkreis, Hermann von Salza, Meister Eckhart, Rothe, Berthold von Henneberg, Humanisten, Luther). W. E.